



Hinterlist

Alle drei Figuren in Richard Dressers «Augusta» sind vom Absturz bedroht, das ver-sinnbildlicht in dieser sorgfältigen, wenn auch etwas biederen Inszenierung von Nils Torpus der Bühnenboden aus Armierungseisen. Ihre ähnlichen Durchschummel-Konzepte führen jedoch zu grossen Überraschungen.

Thierry Frochaux

Molly (Miriam Schnapp), die ältere Putzfrau, hats im Rücken und war mit dem Vorgänger des neuen, jungen Chefs Jimmy (Michael Schwyter) offensichtlich nah. Der neue ist mehr an der Jüngeren, Claire (Francesca Tappa) interessiert und hat, als ihm Claire von Mollys gesundheitlichen Problemen erzählt, weil sie meint, von dieser schlechte Noten in den Rap-orten zu bekommen, auch einen Grund, die Hierarchien zu ändern und Claire zur Vorgesetzten zu machen. In der zu pflegenden Sommerresidenz einer reichen Witwe versuchen die beiden Arbeitskolleginnen aber weiterhin einen gepflegten, ja beinahe freundschaftlichen

Umgang – alles muss ja nicht grad preisgegeben werden, zumal der Chef mit neoliberalen Phrasen nicht zurückhält und eine schwer einzuschätzende Gefahr für beide darzustellen scheint. In kurzen Szenen werden die Verhältnisse der drei aufgezeigt, wobei sich immer mehr Details – die eigentlichen Schlüssel für die Verhaltensweisen – offenbaren und letztlich zu einem reichlich überraschenden Ende führen. Denn oft an diesem Abend ist die offensichtlichste momentane GewinnerIn nur die offiziell selbstsicherste, was sich schnell ändert, wenn die bislang ungeäusserten Absichten des Gegenübers langsam an die Oberfläche treten. Zusicherungen sind nicht für voll zu nehmen, egal an welchem Ende der Hackordnung jemand gerade steht, und die letztlich deutlich werdende Satire, die sich in ihrer vollen Grösse erst zum Schluss offenbart, ver-rückt sämtliche vorangegangenen Szenen – auch dem Publikum wird vor-gespielt, denn schliesslich ist sich jede/r selbst der/die nächste, und Gefahr droht von allüberall. Hinterlistig.

«Augusta», bis 9.4., Theater Winkelwiese. www.winkelwiese.ch